



Vorne: Kirsten Mohri, Kevin Herbertz, hinten: Beate Albrecht, Ivica Novakovic, Florian

FEIERN MIT HITLER?

"Über das Leben", ein Schauspiel- und Tanzprojekt von movingtheatre.de (Köln) u.a. für Jugendliche ab 11 Jahren erzählt eine Geschichte vom Widerstand in der NS Zeit. Eingeladen haben sie die Duisburger Philharmoniker- eine tief traurige, klangvolle Reise, die aktuell und packend von der Pflicht zum Widerstand erzählt.

Eine Blockflöte und eine Milchkanne - das ist noch übrig aus ihrer Vergangenheit. Die alte Anni holt beides aus einem großen braunen Koffer, mitten aus einem großen Koffer-Berg, der das Bühnenbild ist. Und dann springt die Geschichte zurück, fast 80 Jahre, es ist der 20. April 1933. Anni wird neun Jahre alt, und dass der ihr noch unbekannte Hitler am selben Tag Geburtstag hat, freut sie sogar.

Die Geschichte erinnert an Kult-Jugendbücher wie "Als Hitler das rosa Kaninchen stahl", die das Thema NS-Zeit für Jugendliche aufbereiten. Die Szenen in "Über das Leben", das sie aus realen Zeitzeugenberichten recherchiert hat, baut Autorin Beate Albrecht (die auch wunderbar Annis Mutter spielt), äußerst klug zusammen.

Die Geschichte der Familie wird erzählt, indem die Handlung immer an Annis Geburtstag spielt, mit Zauberstücken des Vaters und Geburtstagsständchen vom Musiklehrer Herr Liebmann. Je älter Anni wird, desto mehr tritt das in den Hintergrund. Es wird ernst, das spürt der Zuschauer auch an der Veränderung der Bühnenmittel.

Als der im Widerstand aktive Vater verhaftet wird, sind Anni und ihre Mutter auf sich gestellt. Und hier findet Albrecht den richtigen Dreh, das Stück für Jugendliche wichtig zu machen: Muss man mit der Masse mitlaufen? Was passiert, wenn man dem Mainstream den Rücken kehrt? Zuerst marschieren Anni (eine brillante Kirsten Mohri) und Schulfreund Hansi (Kevin Herbertz) noch "wie die Großen", dann macht ihr der stramme Schritt der Hitlerjugend keinen Spaß mehr.

Regisseur Achim Conrad (movingtheatre.de) inszeniert zunehmend eine starke Anni, die nicht warten will, "bis der Spuk vorbei ist", sondern für das einsteht, was sie glaubt. Sie schreibt auf die wie Hauswände gestapelten Koffer den Namen Hitler und streicht ihn durch. Genau diese Koffer stapelt Anni später mühevoll auf und ab: Sie ist im Lager, ihre Familie hat sie verloren. Die traurige Geschichte findet trotzdem heitere Momente: Wenn Herr Liebmann (Florian Walter) auf seinem Saxofon spielt, der Vater (Tänzer Ivica Novakovic) die Mutter frisch verliebt durch die Wohnung wirbelt. Später sind die Männer abgeholt.

Untermalt wird dies von den Duisburger Philharmonikern, die fast die Hälfte der Bühne einnehmen. Verschachtelt und vielfältig ist die Komposition von Matthias Schlothfeldt: mal tief und melancholisch, manchmal wie eine beschwingte Jazz-Band. Der wunderbare Abend zeigt die NS-Zeit für Jugendliche und Erwachsene mitreißend und aktuell, in einer überzeugenden Kombination aus Musik, Tanz und Schauspiel. Er zeigt mit seiner überzeugenden Heldin hautnah, dass man sich aktiv gegen Ungerechtigkeit wehren muss - auch heute noch.

HENRIETTE WESTPHAL